

Auf der Kugelbahn zur Zufallsform

Das Kunsthaus Baselland zeigt Arbeiten aus der eigenen Sammlung und eine Werkschau von breadedEscalope

Von Christoph Heim

Muttenz. Es gibt wenig, was die beiden neuen Ausstellungen im Kunsthaus Baselland zusammenhält. Und dennoch lohnt es sich, für die Doppelschau «breadedEscalope» und «Collecting – Umgang mit Sammlungen» im Kunsthaus Baselland nach Muttenz zu reisen. Da wäre zum einen das sichere Gespür der Direktorin Ines Goldbach für aktuelle Positionen junger Kunst, das für einen frischen Wind in der Basler Ausstellungslandschaft sorgt.

Da wäre zum andern die sehr lobenswerte Beschäftigung mit den eigenen Sammlungen, die sich die neue Direktorin auf die Fahnen geschrieben hat. Denn was sollen die Kunstschatze, die vom Kunstverein Baselland aufgehäuft wurden, und jene anderen, die dank den Ankäufen der Kunstkommission Jahr für Jahr in den Besitz des Kantons gelangten, wenn sie nicht von Zeit zu Zeit einer Prüfung unterzogen werden: Was lässt sich wie ein, zwei, drei Jahrzehnte nach seiner Entstehung noch ausstellen?

Spiel mit der Wahrnehmung

Ines Goldbach zeigt nebst ein paar Gemälden von Basler Künstlern, die auch ein Vierteljahrhundert nach ihrer Entstehung noch überraschend frisch wirken, zwei völlig unterschiedliche Videoarbeiten von Alex Silber. Erstmals sind seine Kurzfilme «Doppelte Störung» und «Konserven» nebeneinander zu sehen, was interessante Interferenzen ergibt. Manon Bellets Spiel mit Wahrnehmung, Schärfe und Unschärfe, eine Videoarbeit mit dem Titel «I lost you again» aus dem Jahre 2009, wird nebenan in Bezug gesetzt zu Frottage-Arbeiten der Künstlerin aus demselben Jahr.

Dann gibt Sonja Feldmeier Einblick in ihre spannende und vielschichtige Auseinandersetzung mit militärischen Tarnuniformen. Die Künstlerin braucht die von Land zu Land verschiedenen Tarnmuster als Grundriss für aus Lehm geschaffene Fantasielandschaften, die sie wiederum kartografiert und als



Der Kugel entsprungen. Drei Plastikhocker aus der Werkstatt des Designtrios breadedEscalope. Foto Kunsthaus Baselland

grossformatige Landkarten ausführt. So hat sie sich mit der Schweiz, Kongo, Indien oder seit Jahren schon mit Israel und Palästina beschäftigt. Von der Künstlerin ist zu erfahren, dass die beiden Völker bis 1968 die gleichen Tarnuniformen aus französischer Produktion gebrauchten, den French Lizard Pattern, was die Identifizierung des

Gegners unnötig erschwerte. Für Feldmeier geht es bei diesen Arbeiten mit militärischen Uniformen, die ursprünglich der Verteidigung oder Eroberung von Territorien dienten, um die Überwindung von vorgefundenen, starr wirkenden Mustern und ganz allgemein um einen Prozess der sinnlichen Entgrenzung.

Die drei Wiener Gestalter Sascha Mikel, Martin Schnabl und Michael Tatschl verfolgen ähnliche Themen, wenn sie spielerisch die Grenzen zwischen Kunst und Design ausloten: Design, das Produkte zum Brauchen herstellt, und Kunst, deren Ergebnisse eben gerade nicht als Gebrauchsgegenstände gedacht sind. Schon im Ein-

gangsbereich des Kunsthauses signalisieren «breadedEscalope», dass sich im Untergeschoss höchst Ungewöhnliches abspielt. Da ragt eine aus Bauholz gezimmerte Himmelsleiter aus dem Treppenabgang empor. Sie entpuppt sich bei näherer Betrachtung nicht als Konzeptkunst, sondern als funktionierende Rollbahn für eine Kugel, die wohl einen knappen Meter Durchmesser aufweisen dürfte.

Rollbahn als Spektakel

Mit dieser Kugel produzieren die Designer in einem Spektakel, das an Roman Signer oder Fischli/Weiss erinnert, einen Hocker aus Plastik, der als Sack flüssigen Kunststoffes in die Kugel montiert wird und sich während des Rotationsprozesses auf der Rollbahn zu einem Hocker aushärtet, der jedes Mal eine andere Form annimmt. Die Gestaltung des Produkts wird auf diese Weise weitgehend dem Zufall und den Umweltkräften überlassen, denn je nach Rollbahn – man war schon auf der Bobbahn in St. Moritz oder am Meeresstrand von Teneriffa, wo die Wellen der Kugel zur Drehung verhalfen – wird das Endprodukt anders.

Ebenfalls aus der Gestaltungsküche der Wiener stammt eine seltsame Tisch- und Sitzgelegenheit samt dazugehöriger Stehlampe mit dicklichem Ständer. «Represent» heisst das Kunstwerk und wurde aus Gegenständen zusammengebaut, die von einigen Baslern zur Verfügung gestellt wurden, die sich auf einen entsprechenden Aufruf gemeldet hatten. Die Dinge wurden zusammenschraubt und -geleimt und am Schluss mit einer hellen Kunststoffschicht überzogen, die dem Ganzen eine skulpturale Qualität gibt und die Sammlungsstücke fast vollständig im grösseren Ganzen aufgehen lässt. Diese für Basel produzierte Arbeit ist gewissermassen der Missing Link, der die Ausstellung von «breadedEscalope» mit der Sammlungsausstellung im Erdgeschoss verbindet.

Kunsthaus Baselland, Muttenz.
St-Jakobs-Strasse 170. Bis 7. September.
www.kunsthausbaselland.ch